

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei sämmtlichen Postämtern und unseren Boten zum Preise von 1 25 M. pro Vierteljahr entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: E. Hofmann, Gommern. Druck u. Verlag von G. R. Hofmann, Gommern.

Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingelegt werden. Der Preis für die fünfspaltige Zeile beträgt 10 Pf. Für Annahme von Inseraten werden 25 Pf. berechnet.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern. Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortung. Gerichtsw. I und die benachbarten Kreise.

Nr. 75.

Dienstag, den 16. Mai 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai.

Die Nachwehen der Waisfeier sind noch nicht überwunden. Viele sozialdemokratische Arbeiter, die am 1. Mai, der Belästigung der Versammlungen folgend, die Arbeit ruhen ließen und hierauf entlassen wurden, haben immer noch keine Beschäftigung. In der Metallindustrie sind die Stellen zum allergrößten Theile von anderen Arbeitern besetzt worden. In den Fabriken, in denen sich zwei Drittel aller Arbeiter für die Waisfeier erklärten, sind die sogenannten Waisführer meist nicht wieder eingestellt und müssen aus der Kasse der Organisation unterstützt werden. In drei größeren Betrieben in der Metallindustrie ist die Auspeicherung der Arbeiter bis heute noch aufrecht erhalten. Ziel zu leben unter den Folgen der Waisfeier haben auch die Holzarbeiter, obwohl der Zugang fremder Arbeiter nicht allzu groß war, Einzelne Fabrikanten haben manchem Arbeiter angekündigt, daß er erst in zwei oder drei Wochen wieder anfangen könne. Ueber einige Betriebe ist die Sperre verhängt worden. Die Gemäßigten beziehen für kurze Zeit Unterstützung von der Organisation. Ausgeherrte in größerer oder kleinerer Zahl haben auch die Wegelöhner, Köpfer, Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter zu verzichten. Die Kassen der Gewerkschaften sind durch die Auspeicherung sehr in Anspruch genommen, so daß sie eventuell bei deren längerer Dauer besonnene Sammlungen als notwendig erweisen werden.

Ueber die Stärke der Sozialdemokratie in den verschiedenen europäischen Ländern hat der bänische Sozialist Dr. Lunge eine vergleichende Statistik veröffentlicht. In seinem Heimatlande Dänemark berechnet er die Zahl der Sozialdemokraten auf etwa 90 000. In Norwegen zählt die politische Organisation 11 600 Mitglieder. In Schweden haben die Parteivereine 40 000, die Gewerkschaftsverbände 60 000 Mitglieder. In England besitzen die politischen Organisationen etwa 25 000, die Trade Unions 1 600 000 Mitglieder, die übrigen nicht alle sozialdemokratisch sind. Bei den Wahlen wurden 49 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In Belgien wurden bei den Wahlen 1898 584 000 sozialdemokratische Stimmen gezählt, in Frankreich in demselben Jahre 1 000 000 Stimmen für die vier verschiedenen sozialistischen Richtungen der Marxisten, Bouffisten, Alleanisten und Blanquisten. In Oesterreich wurden bei der ersten Wahl auf Grund des neuen Wahlrechts etwa 500 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In Ungarn ist die Partei, da der politische Zusammenschluß der Arbeiter

verboten ist, ausschließlich in Fachverbänden organisiert, deren Gesamtmitgliedszahl auf 200 000 geschätzt wird. In Italien wurden bei den Wahlen im Jahre 1897 137 000 Stimmen abgegeben. In der Schweiz wurden bei den letzten Wahlen 55 000 sozialistische Stimmen gezählt. In Spanien ergaben im Jahre 1898 die Sozialisten etwa 20 000 Stimmen. In Holland ergab die Partei bei den letzten Wahlen 15 000 Stimmen. — In Deutschland haben die Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre 2 107 000 Stimmen auf sich vereinigt.

In Senatorenkonvent des Reichstags am Sonntag Abend 12. Mai wurde vom Präsidenten mitgeteilt, daß die Regierung ermächtigt sei, eine Vertagung des Reichstags etwa vom 20. Juni ab bis Mitte November eintreten zu lassen unter der Bedingung, daß das Invalidenversicherungs-gesetz noch vor Pfingsten (1) in zweiter und dritter Beratung erledigt würde, wobei sich der Reichsanwalt vorbehalten, noch anderweitige Gesetze zu befehlen, deren Erledigung vor der Vertagung erforderlich sei. (1) Ein Nachtragsetat und ein Handelsabkommen mit England sollen jedenfalls darunter sein. Wichtig wurde eine Erledigung der dritten Beratung des Invalidenversicherungs-gesetzes vor Pfingsten als ausgeschlossen bezeichnet und von mehreren Seiten auch als unmöglich, die zweite Beratung zu Ende zu führen. Selbst die wärmsten Freunde des Gesetzes bezweifelten dies. Ueberhaupt sei es, so wurde nach einer Mitteilung der „Presse“, „ausgeführt, ohne Beispiel, solche Prozeduren als Bedingung der Vertagung zu versuchen. Erfolge keine Verkündigung, so verzögert sich der Reichstag selbständig durch chronische Beschlußunfähigkeit. Die Verprechung war also, wie der Präsident feststellte, ergebnislos. Es wird also die zweite Beratung des Gesetzes bis längstens Donnerstag fortgesetzt, wenn eben nicht vorher Beschlußunfähigkeit eintritt.“

Auf den Antrag der Abtheilung Tilly wird sich die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in ihrer nächsten Hauptversammlung auch mit der Frage der Besetzung im Ausbau der deutschen Flotte beschäftigen. Der Antrag geht dahin, möglichst bei der Reichsregierung auf die Besetzung hinzuwirken, damit die Flotte baldigst eine der Bedeutung unserer kolonialen und Handels-Verhältnisse entsprechende Stärke erhält, in jedem Falle aber durch Vermittlung der Ortsguppen in eine Agitation für jenes Ziel einzutreten und die Mittel dazu bereit zu stellen.

Die Notwendigkeit der sorgfältigen Prüfung aller bei dem Erlasse des Gesetzes über die Feuersteuer der großen Warenhäuser und Bäume in Betracht kommenden Verhältnisse läßt es der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge, als ausge-

schlossene erscheinen, daß dem preussischen Landtage noch in der gegenwärtigen Tagung ein entsprechender Gesetz-Entwurf vorgelegt wird.

Italien.

Rom, 13. Mai. Der Urheber des Gerichts von dem Bombenattentats-Schwindels in Alexandria, Vazani, wurde heute vom Schwurgericht in Ancona zu sieben Jahren und sieben Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. In der zusammenfassenden Darstellung der Affäre Dreyfus, deren Publikation der „Figaro“ gestern begonnen hat, sollen auch diejenigen Dokumente der Enquete veröffentlicht werden, die der „Figaro“ bisher zurückgehalten hat. So publizirt der „Figaro“ heute einen Auszug aus der Aussage des ehemaligen Polizeipräsidenten Lepine vor den vereinigten Kammern des Kassationshofes. Lepine erklärt: Ich bin 1894 von dem Kriegsminister General Werter über das Privatleben Dreyfus, seine Ausgaben, über die Frauen, mit denen er verkehrte, und seine Spielneigungen befragt worden. Diese Anfrage wurde an mich infolge von Herberichs gericht, welche der Spezialagent des Kriegsministeriums Guenee ange stellt hatte. Ich dachte, daß der Rapport dieses Agenten vielleicht etwas übertrieben sei, und ließ eine genaue Enquete vornehmen. Die beiden Rapporte, die ich darauf einreichte, waren so beweiskräftig wie möglich. Ich war auf das Genaueste unterrichtet und konnte erklären, daß Dreyfus keinen Spielklub betrat, also nicht spielte. Ich ver also keine Spielclubs gemacht. Wenn das gesagt worden, ist man bei den Nachforschungen höchst leistungsfähig verfahren. Man hat Dreyfus mit einer anderen Person verwechselt. Was die Frauen betrifft, so ist das ein Kapitel, wo man nicht absolut sicher sein kann. Aber wenn Dreyfus mit einer oder zwei Personen Beziehungen gehabt hat, kann ich erklären, daß das Frauen waren, welche es nicht auf Geld abgesehen. Die dienstlichen Anfragen des Kriegsministeriums wurden mir durch Henry überbracht. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß ich meinen Rapport über Dreyfus Henry übergeben habe. Zu dieser Aussage Lepines ist zu bemerken: Der Rapport Lepines existirt in den Dreyfus-Akten nicht, er ist vor dem Prozeß verschwunden und den Akten nicht mitgeteilt worden. Henry hat ihn unterschlagen und an seiner Stelle den lächerlichen Rapport seines Spezialagenten Guenee vorgelegt.

Vereinigte Staaten.

New-York, 13. Mai. Amerikas Kriegsflotte macht mit unheimlicher Schnelligkeit. Nicht weniger als 46

Lady Diana's Geheimniß.

Roman von Florence Warrat.

(Nachdruck verboten.)

20 „Ja danke, Philipp, aber mein Sinn sieht jetzt nicht nach Musik. Ich möchte viel lieber ungestört mit Dir sprechen, denn ich habe Dir etwas Wichtiges zu sagen. Mußt Du zu Braganza?“

„Ja, ich habe ihm versprochen zu kommen. Ueberdies habe ich noch mit ihm abzurechnen; er hat mich gestern Abend gewaltig ausgebeutet. Weshalb willst Du mich denn sprechen? Wegen Geld?“

„Ja, wegen Deines eigenen.“

„Ja, vernehme Dich nicht.“

„Ich möchte, daß Du Deinen Bescheid mit Fosbrooke, Braganza und der ganzen Deinen Gesellschaft abdrückst und das Spielere aufgibst. Du bist ihnen nicht gewachsen, Philipp. Bedenke, wie viel Geld Du in den letzten Tagen verloren hast, wie unglücklich Du Deine Mutter machst und wie Du jomohl Deinen Ruf wie Dein Vermögen gefährdest. Laß Dir raten und gehe Dich zurück.“

„Und das sagst Du mir?“ rief der Lord überrascht aus. „Hast Du mich nicht selbst erst bei diesen Leuten eingeführt?“

„Aberdings, aber ich sehe ein, daß es nicht recht von mir war. Ich befand mich damals in einer verzweifelten Stimmung. Mir waren alle Menschen gleichgiltig und zudem glaubte ich, Du habest ein schmerzliches Unrecht an mir begangen. Ich dachte, Du seiest mit Lily verheiratet oder doch wenigstens verlobt.“

„Und wer behauptet das Segensheil?“ fragte der Graf in schroffem Ton.

„Lily selbst sagte es mir“, gestand Antony offen. „Ich

habe sie heute Vormittag in Eurem Hotel aufgesucht und gesprochen.“

„Ein Glück, daß meine Mutter Euch nicht zusammen fand“, erwiderte Philipp mit unterdrücktem Aerger. „Sie hätte sich nicht allzu freundlich gegen Dich gezeigt.“

„Niemand weiß das besser wie ich“, entgegnete Antony feindselig. „Aber sie kann es mir am Ende doch nicht verargen, wenn ich dem Mädchen sprach, daß ich als meine künftige Frau betrachte.“

„Das wird sie nie sein“, unterbrach ihn der junge Lord heftig, „und je eher Du es Dir aus dem Kopf schlägst, desto besser für Dich.“

„Ich sehe die Unmöglichkeit nicht ein; jedenfalls aber hat Lily selbst die Entschcheidung zu treffen und sobald sie majestätisch ist, sieht es ihr frei, nach eigenem Belieben zu wählen.“

„Und Du hast ihr wahrscheinlich ein Versprechen ab-gewonnen?“

„O nein, sie gab es mir freiwillig. Komm, Philipp, sei mir deshalb nicht böse. Ich stelle es Dir frei, sie mit abzugewinnen, wenn Du kannst. Laß uns ehrlich um sie ringen! Bist Du einverstanden?“

„Ich habe durchaus keine Lust, mich in dieser Angelegenheit mit Dir einzulassen. Hast Du mir sonst noch Etwas zu sagen? Braganza wartet auf mich.“

„Berühre mich heute Abend nicht zu hängen, Philipp!“

„Hält mir genügt ein! Ueberdies brauche ich Deine Rathschläge nicht, an deren Unnützlichkeit ich sehr zweifle, nach dem was Du mir in Betreff Lily's gesagt hast.“

„Du wirst es bereuen, Philipp, denn Du bist nur ein Spielball in den Händen dieser Männer.“

Die Deine Freunde sind! fiel der Lord verächtlich ein.

„Wie, wenn ich ihnen Deine Worte wiederholen würde?“

„Thue es, wenn Du willst!“ versetzte Antony achsel-zuckend. „Ich spreche nur für Dein Wohl, Philipp, und bitte Dich nochmals, diese Leute zu meiden.“

„Laß mich in Ruhe mit Deinen Rathschlägen“, gab der Graf ungeduldig zurück, „ich brauche sie nicht. Wahrscheinlich hat Lily Dich dazu angeflistert, mir das zu sagen, aber sie hat einen schlechten Anwalt gewählt. Adieu!“

Mit kurzem Gruß trennte sich Philipp von seinem ehemaligen Jugendgefährten und verschwand in einem nahegelegenen Restaurant, wo er Braganza zu treffen erwartete. Antony schaute ihm nach; es that ihm leid, daß ihre Unterredung eine solche Wendung genommen, aber trotzdem war er sehr entschlossen, nicht abzulassen, bis er Philipp die Augen geöffnet haben würde. Er wollte an diesem Abend das Spiel überwachen, um, sobald er irgend eine Schwärze dabei bemerken würde, sie sofort und unadäquatlich auf-zudecken. Daß dies nicht ohne Gefahr für ihn war, verhehlte er sich nicht, denn in Italien werden die meisten Streitigkeiten mit dem Stile ausgetragen, aber er war nicht der Mann, seine zurückzuweichen, wenn die Gefahr dem Spiele hand.

Zur gewöhnlichen Zeit versammelten sich die Gäste des Palazzo Ferrini, einer bekannten Spielhalle, mit den grünen Tisch und auch Antony mischte sich unter sie, von seinem Blöke aus beobachtet, wie Lord Colmarren mit Fosbrooke, Braganza und einem Franzosen, Namens Degrande, der als notorischer Schwindler galt, eintrat. Alle waren hart angebettert und legten sich sofort zum Spiele nieder. Antony hielt sich in ihrer Nähe, mit scharfen Augen die Spielenden überwachend. Dies thaten Fosbrooke zu hören, denn er erklärte wiederholt, Antonie's Fingern verdrübe ihm das Spiel, schließlich forderte er den jungen Mann in besprechendem Tone auf, seinen Platz am Tisch zu verlassen. Dieser lehnte es ruhig ab, dem anmaßenden Verlangen Folge zu leisten.

Kriegsschiffe sind für die Vereinigten Staaten im Bau...
3) die zur Zeit des Ausbehebungsgeschäfts noch vorläufig be-
urteilten Refruten, 4) die von den Truppenkassen vor be-
stehender Dienstzeit zur Disposition der Erbschaftsbehörden ent-
lassenen Mannschaften, 5) die als dauernd untauglich be-
zeichneten Militärpflichtigen, 6) die als tauglich bezeichneten
Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877. Am Freitag, den
26. Mai cr., vormittags 9 Uhr, die zum Landsturm und die
Ersatz-Refruten in Vorschlag getragenen Mannschaften und die
Nachgeheller (Zugänger). Am Samstag, den 27. Mai cr.,
vormittags 9 Uhr, die als tauglich bezeichneten Militär-
pflichtigen des Jahrgangs 1878 und die Fortschicklinge. Am
Montag, den 29. Mai cr., vormittags 9 Uhr, die als tau-
glich bezeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879 und
die Uehersährigen.
X. Schmet in Saaten! Jetzt, wo Tauende in
Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die beschiedene
Witte am Plage, das seine Eigentum Anderer pflichtgemäß
zu schonen. Es ist kein Zweifel, daß man den läudlichen
Eigentum nicht gleiches Recht mit andern Bestizthum zuge-
stehen will. Da tritt man, fast auf dem Fußstapfen zu
bleiben doch oft daneben auf den hohen Saatan. Dort
bricht man Aepfel, dort pflückt man Leichthin und ohne be-
sondern Zweck ganze Straüße Feld und Wiesensblumen, um
sie halb wieder halberwider megeworfen. Der Landmann
erlaubt ja verständlichvoller Sammlern geru eine Freiheit,
aber eben deshalb nähme ein jeder Unbefugten gegemüber
zum Maßhalten. Freiheit ist eine seltene Sache, aber keine
Freiheit ohne Gerechtigkeit!

lokales und Provinziales.

Gömmern, den 15. Mai 1899.

Das Hochwasser ist in langem Ausmaß...
X. Die heiligen Postterdenarbeiten sind jetzt mit
einer recht klebrigen Witterung ausgestattet worden.
X. Ein Unfall, der leicht schlimme Folgen nach sich
ziehen konnte, ereignete sich am Donnerstag. Einen mit
5 Kindern und einem Erwachsenen besetzte Radwagen des
Leinwandbesitzer Kluppe hier brach, kam einige Meter weit
gerollt, das linke Vorderrad, jedoch das Gefährt umschlug
und die Insassen hinausgeschleudert wurden. Trotz der nicht
geringen Wucht des Falles zog sich keiner der Beteiligten
auch nur leichtere Verletzungen zu.
X. Auf die liebe Jugend übt das Hochwasser eine
merkliche Anziehungskraft aus, wie die Gänge trüblich
die Kleinen mit aufgetrennter Hosenbeine vergnügt in dem sonst
geschickten Element umher, daß man seine Freunde dran
haben konnte, wenn die Sache, richtig betrachtet, nicht eine
ernste Seite hätte. Das zeigte sich gestern Nachmittag, als
die kleine jährige Ella Schmidt beherzt ihren Schwimmern
durch den überflutheten Schützenplatz nachwachte. Sie kam
dem dieser gelegenen Aferstrand zu nahe und redete mit einem-
a bis zum Kopfe im Wasser. Der Lehrling Albrecht
Benede eilte auf das Schreien der Kleinen, die bereits mehr-
mals untertauchte, herbei und erlöste sie aus der drängstigen-
den Lage.

Die Kleinen mit aufgetrennter Hosenbeine...
X. Das diesjährige Ober-Gras-Geschäft...
Die Wirkung dieser Worte war eine augenblickliche.
Sammtliche Anwesenden brängten sich herzu, um zu erfahren,
ob die schwere Angelegenheit des jungen Engländers begründet sei.
Auch Froste war aufmerksam, blieb vor Erregung starr
er da, als Antony die schneidende Karte aus dem Kerne des
Franzosen schüttelte, der wie ein Spienlaß zitterte.
„Habe ich Dich nicht mit Recht vor diesen Leuten ge-
warnt, Philipp?“ rief Antony dem betroffenen dreisprachen
Vord zu. „Habe ich Dir nicht gesagt, daß Du nur ein
Spieleball in ihren Händen bist, um Dir Dein Geld abzu-
zunehmen?“
Froste war hoch auf ihn zugetreten. „Schweig,
wenn Dir Dein Leben lieb ist!“ rief er.
„Mein Leben? Was liegt mir daran? Philipp, ich
beschädere Dich, nimm Dich in Acht!“
Fortsetzung folgt.

3) die zur Zeit des Ausbehebungsgeschäfts noch vorläufig be-
urteilten Refruten, 4) die von den Truppenkassen vor be-
stehender Dienstzeit zur Disposition der Erbschaftsbehörden ent-
lassenen Mannschaften, 5) die als dauernd untauglich be-
zeichneten Militärpflichtigen, 6) die als tauglich bezeichneten
Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877. Am Freitag, den
26. Mai cr., vormittags 9 Uhr, die zum Landsturm und die
Ersatz-Refruten in Vorschlag getragenen Mannschaften und die
Nachgeheller (Zugänger). Am Samstag, den 27. Mai cr.,
vormittags 9 Uhr, die als tauglich bezeichneten Militär-
pflichtigen des Jahrgangs 1878 und die Fortschicklinge. Am
Montag, den 29. Mai cr., vormittags 9 Uhr, die als tau-
glich bezeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879 und
die Uehersährigen.
X. Schmet in Saaten! Jetzt, wo Tauende in
Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die beschiedene
Witte am Plage, das seine Eigentum Anderer pflichtgemäß
zu schonen. Es ist kein Zweifel, daß man den läudlichen
Eigentum nicht gleiches Recht mit andern Bestizthum zuge-
stehen will. Da tritt man, fast auf dem Fußstapfen zu
bleiben doch oft daneben auf den hohen Saatan. Dort
bricht man Aepfel, dort pflückt man Leichthin und ohne be-
sondern Zweck ganze Straüße Feld und Wiesensblumen, um
sie halb wieder halberwider megeworfen. Der Landmann
erlaubt ja verständlichvoller Sammlern geru eine Freiheit,
aber eben deshalb nähme ein jeder Unbefugten gegemüber
zum Maßhalten. Freiheit ist eine seltene Sache, aber keine
Freiheit ohne Gerechtigkeit!

Eine Maß- und Gewichts-Revision...
Das Wehr, das noch einige Tage ge-
öffnet bleibt, bildet fortgesetzt den Anziehungspunkt für zahl-
reiche Auswärtige. Vom Oberlauf der Elbe wird übrigens
jetzt ein nicht unwesentliches Füllen des Wassers gemeldet.
Die eigentliche Gefahr ist vorüber.
Grünewalde, 13. Mai. Das Wild in der Elbnieder-
ung geht bei dem Hochwasser vielfach zu Grunde. Von
den Jagdpächern geschieht deshalb alles Mögliche, es aus
den Niederungen zu verreiben, bzw. es auch später von
den hochgelegenen Stellen, wohin es sich flüchtet, fortzubolen.
Gehörn sind mittels Kahs 18 Hosen aus dem Kapittelbusch
geholt und vor dem Unkommen im Wasser gerettet.
Güterglück, 13. Mai. Die erledigte Pfarrstelle hier-
selbst ist dem bisherigen Pfarrer in Polmannig, Karl Albert
Friedrich Radtjgal, verliehen worden. — Unserem bisherigen
Seelsorger, Herrn Förster (mer. Priests, ist durch Al-
berhöfsten Erlass vom 22. April c. der Rother Altkororden
4. Klasse verliehen worden.

Dornburg, 14. Mai. Da hat sich hier vor
einigen Tagen ein bemerkenswerther Beitrag zur Klärung
des Begriffs „Die Macht der Gewohnheit“ ereignet. Die
Dornburger Feldmark steht in ziemlich weiter Ausdehnung
unter Wasser. Ein auf der Dornburger Heide am Hügel
besitzhaftes Pferd wird seit längerer Zeit allabendlich nach
dem Gute zur Fütterung geführt. Das konnte wegen des
Hochwassers neulich abends nicht geschehen. Man läßt das
Pferd also ruhig grasen und säumert sich nicht besonders
darum. Später wird man darauf aufmerksam, daß es ver-
schwunden ist. Man begiebt sich zum Gute — das Pferd
steht tiefend an gewohnten Fütterungsort! Es war den
schon 11. Stunde weiten Weg durch das Hochwasser geschwommen!
Auf das Zurückschwimmen hat man sich aber nicht verlassen,
sondern vielmehr vorgezogen, das Pferd mittel Rahns zu
rückzubringen.
Magdeburg, 14. Mai. Das Reichsgerichts verhandelte
gestern über die Revision des Reduktors der sozialdemokratischen
„Magdeburger Volksstimme“, Müller, welcher am 9. Januar
von der Magdeburger Strafammer wegen Majestätsbelei-
digung des Königs Geil fünf von fünf Jahren Gefängnis be-
urteilt worden war. Die Revision wurde verworfen. Be-
kanntlich hatte sich nach der Verurteilung Müllers der
sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Schmidt als der
Schulbige gemeldet. Gegen Schmidt ist das Verfahren eben-
falls bereits eingeleitet, nachdem der Reichstag seine Ge-
nehmigung hierzu ertheilt hat.

Burg bei Magdeburg, 13. Mai. In vergangener
Nacht gegen 2 Uhr merkwürdige Sonnefinale und die Sturm-
wolke den Ausbruch eines Brandes. Auf dem Schloß des
Grafen, „Zur Stadt Berlin“ am der Berliner Chaussee
brannten zu gleicher Zeit zwei Stallgebäude, eins gegenüber
der Thoreinfahrt, das zweite an dem Saal angrenzend.
Zwischen beiden befindet sich ein größerer Raum sowie noch
ein anderes Stallgebäude, jedoch eine Uebertragung des Feuers
von dem ursprünglichen Feuerherd auf das zweite Gebäude
als ausgelassen angesehen werden muß und beide nur durch
Brandstiftung in Flammen geraten sein können. Der Um-
stand, daß man als bringend verächtlich den Arbeiter Wilhelm
Behne sofort in Haft nahm, bestärkt diese Annahme: auch
der Besitzer des betroffenen Grundstücks, Herr Schmidt, er-
klärte, daß V. ihm gegenüber wiederholt Drohungen ausge-
sprochen habe.

Salle a. S., 13. Mai. Nach fünfjähriger Verhandlung ver-
urtheilte das Schwurgericht den Magistratsassessor Simon
aus Halle zu fünfjähriger Gefängnisstrafe; der Angeklagte
Winkelmann erhielt drei, Wehle sechs Monate. Die Uebrigen
wurden freigesprochen.

Vermishtes.

* Wie wird das zu Ende gehende Jahrhun-
dert heißen? Das „Glo de Paris“ hat neulich eine
Rundfrage bei seinen Lesern unternommen, um den Namen
zu erfahren der sich stellt. Ludwig Deffert hat sich durch
die Rundfrage des französischen Blattes zu einer Antwort
angeregt gefühlt, die er unter dem Namen Francois Dupie
im „Beher Lloyd“ veröffentlicht, nicht ohne schließlich in
launiger Weise seine Identität mit dem Pseudo-Franzosen
festzusetzen. Das XIX. Jahrhundert sagt Francois Dupie, wird
das deutsche Jahrhundert heißen, es heißt: Bis
marck-Richard Wagner-Krupp-Mietzsche. Dupie-Deffert kenn-
zeichnet diese vier Epochen. „Richard Wagner ist der musi-
kalisches Präsident der französischen Republik.“ Krupp ist
der Sieg über das westliche Eisen.“ „Mietzsche ist uns (den
Franzosen) das gelittene Ferment von morgen, da wir erst
heute bei Schopenhauer, dem gelittigen der Deutschen, ange-
langt sind, vorgegriffe aber, Siegel, überhaupt verschlafen
haben.“ Francois Dupie fügt dann fort, Deutschlands
Vorstreitigkeit auf allen Gebieten nachzujainen. Wolle ist
ihm der erste Feldherr des Jahrhunderts, Rante, Mommen
Schliemann die größten Gelehrten, Goethe und Schiller
die größten Dichter seit Shakespeare, tragen aus dem
vorigen Jahrhundert in dieses hinein. „Seine, der größte
Lyriker des Jahrhunderts, ist wie vor heute. Auch aus dem
Gebiete der Naturwissenschaften gehört den Deutschen, trotz
Darwin und Pasteur, der Vorrang; die größte wissenschaftliche
In-tuition die es überhaupt je in der exakten Epoche
gegeben, ist Gauß, der größte Mathematiker aller Zeiten.
Robert Mayer hat das Gesetz von der Erhaltung der Ener-
gie entdeckt; Bunsen und Kirchhoff haben das Spektrum
anahtigt, das Telephon hat ein deutscher Schullehrer, Philipp
Reis, erfunden, Schleiden hat die Pflanzenzelle, Schwann
die Thierzelle erkannt, Wirtchow die ganze Pathologie darauf
aufgebaut. Würde nicht Wöhler ein Dermal aus Aluminium
erhalten, Viebig eins aus Phosphor und Kalifas, und
Hoffmann, Mißgeßich und Gosset in Gemalden mit
Anilin-farben bereitet werden? Sogar neue Wissenschaften
haben die Deutschen gemacht. Vor Humboldt gab es keine
moderne Botanik, vor Hugel und Ednaage keine moderne
Kunsthgeschichte, vor Steinthal keine Völkerverphologie, vor
Fechner keine Psychophysik, vor Gabelberger keine richtige
Etymographie.“ — Und dabei, so fällt Deffert seinen
Ueberblick, „ist Zassalle leider jung erschaffen worden und
Wöllin noch nicht tot, so daß er noch immer nicht als der
erste Walter des Jahrhunderts anerkannt ist.“

* Verurteilung von Offizieren wegen Feig-
heit. Eine militärgerichtliche Untersuchung hat, wie aus
New-York gemeldet wird, ergeben, daß drei amerikanische
Offiziere, der Oberst, der Oberleutnant und ein Major vom
71. Regiment der New-Yorker Freiwilligen, bei den Kämpfen
von Santiago de Cuba sich der Feigheit schuldig gemacht
haben. Der Oberst und der Major waren schon vor dem
Ereigniß freiwillig ausgeschieden.

* Weibliche Apotheker in den letzten Testamen-
Nachdem beamtlich durch Bundesrathsbeschluß vom 20. April
die Zulassung von Frauen zu den Prüfungen als Apotheker
in der Deutschen Reichs beschlossen ist, wird man sich auch mit
Bezug auf dieses Ereignis fragen, ob damit eine Ertrung-
schaft der Neuzeit geschaffen ist. Wie die „Pharmaceutische Zei-
tung“ von einem ihrer Mitarbeiter erzählt, ist das nicht ent-
fernt der Fall, vielmehr es sei weibliche Apotheker schon im
guten Alterthum gegeben haben. Im ersten Buche des Pro-
pheten Samuel im achten Kapitel findet sich eine Stelle, in
der von den Rechten des Königs die Rede ist und die Luther
folgendermaßen übersezt hat: „Das wird der Könige Recht
sein, der über Euch herrschen wird: Eure Söhne wird er neh-
men zu seinen Wagen und Reitern, die von seinem Wagen
herabtragen, und zu den Hauptleuten über laufend, und über-
fünsig, und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen und
zu Schützen in der Ernte, und daß sie seinet: Garnisch und
was zu seinem Wagen gehört, machen. Eure Töchter aber
wird er nehmen, daß sie Apothekinnen, Köchinnen und
Bäckerinnen seien.“ Was wird dadurch der Schluss nahe gelegt,
daß der weibliche Apotheker auch zur Zeit Aufser's nicht ge-
fehlt habe, da der Reformator sonst wieder ein anderes
Wort bei der Uebersetzung gewählt hätte. Es mag über-
rassen, die Apothekinnen in Gesellschaft von Köchinnen und
Bäckerinnen zu finden, aber diese Zusammenstellung ist nicht
so ganz ungewöhnlich. In Urdritten früherer Jahrhunderte,
auch in Sagen der Berliner Kaufmannsgilde wurde damals
der Apotheker mit den Konditor und „Salzenen“ zusammen
genannt. — Dazu wird von einem Theologen geschrieben:
„Apothekinnen hat es in allen Testamen noch nicht ge-
geben. Die einzige Stelle I. Sam. 8, 13 muß nach de
Weite übersezt werden: Salbenknechtinnen. Ebenso sind
Luthers „Apotheker“ nur Salbenmischer, besonders Salböl-
Breiter 4. V. 2. Mos. 30, 25, 37, 29. Und fällt Luthers
Nützwerl aus der Apotheke (nur Strach 49, 1) muß es
heßen: eine Mischung Rauchwerls, bereitet durch Salben-
machereit.“ Salböl und Räucherwerl gehören im alten
Vund: zu den heiligen Dingen, wie noch heutzutage in der
katholischen Kirche. Auch den protestantischen Herrschern wird
bei der Krönung noch etwas Salböl nur auf das Haupt ge-
geben, während in Psalm 133, „der süßliche Balsam von
Sants Aaron herabfließt in seinen ganzen Bart, der herab-
fließt in sein Kleid“, richtiger: „der herabfließt bis auf seines
Kleides Borde“, denn die Priester durften den Bart nicht
schneiden. Eine besondere Ehre war die Salbung des Hauptes
und der Füße mit „Mardo“ Joh. 12, 3. Was
das Wort „Apotheker“ vor Luther aus dem Griechischen geläufig;
aber es mag auch schon zu seiner Zeit Apotheken in unserm
Ezeme geben haben, obwol im Allgemeinen die Aergte ihre
Arzneien selbst bereiteten, wie noch heute die Kurpfuschler.
Die Apotheker heßen nach ihren Prozenten auch die Neun-
undneuziger; beziffert man sich dem Alphabet das Wort
Apotheker a 1, e 5 u. f. m., so erhält man auch die Summe
99. Jedenfalls sollen die Apothekerinnen als eine neue Er-
fahung

Donnerstag, den 18. Mai
werde ich auf drei Wochen
verreisen

Jahrgang
Dr. med. Kempfle,
Magdeburg, Kaiserstr. 19.

Moritz Palm
Künstliche Zähne.
Zahnoperationen.
Magdeburg, Kaiserstraße 14.
Gartenstraße Altes Uhrschloß.

Prima
Bau- u. Düngekalk
verfenden zu billigen Preisen die
durch Anbetriebung eines neuen
Kringofens bedeutend vergrößerten
und fruchtbringend gelegenen
Euler'schen Kalkwerke
in Weferlingen (Provinz Sachsen).

Die Krankheiten
der Ernährung und Verteilung er-
zeugen viele qualvolle Beschwerden und
verbittern das Dasein, und doch ist leicht
Hilfe zu finden im leichtverdaulichen,
alberkühnsten (süßlich) Süßholzwurzel,
Gummis-Beigewürz. Derselbe läßt sich in
jeder Jahreszeit ohne Verhäufung, an-
wenden und ist von großer Beseitigung
bei Blutmuth, Melancholie, Nervens-
chwäche, Verarmungschwäche des Magens
und Darms, Blasen-, Nierenleiden etc.
und überall da, wo der Körper in Folge
von Blut- und Stoffverlusten, lang-
wierigen Krankheiten etc. geschwächt wurde.
Besond. direct von der Quelle in freier
Früher Fällung, Beständig Gebrauch-
weisung und Erfahrungsreich wird jeder
begebenen Prospekte gratis und franco
durch die Verwaltung der Gummis-Beigewürz,
Boppard a. Rh.

Gute ausgefüllte blaßtrophe
Opfartoffeln
und eine Partie **Streuholz** zu
verkaufen.
Vogelgang bei Gommern.
Kniage.

Zwei Völke
zu verkaufen
Dammthower Chaussee No. 9.

F. Purcell
Magdeburg



Preisliste I:
„Duplex Anker“
schwerste Panzerkiste.
Preisliste II:
„Special“

sichere einfacher ausgefüllte, dabei
sehr preiswerthe Privat- u. Geschäftskisten,
sichere franco Lieferung — Garantie.



Apotheker E. Hammerschmidt's
Rattenwürste
mit Witterung

D. R. P. 95277
sind das anerkannt beste Massenver-
giftungsmittel der Welt für Ratten.
Für Menschen und Haustiere nicht
giftig. Würste à 0,60, Mk. 1 und
Mk. 2 bei:
Otto Ruthe, Breitestr. 8.

Für die Kühe!
Dr. Deffers Badpulver,
Dr. Deffers Vanille-Zucker,
Dr. Deffers Badingpulver
à 10 Pf. Willenlosig bewährte
Rezepte gratis von
Fr. Föwe, Apotheker.

Jagdpachtung.

Waidgerechter Jäger sucht möglichst sofort oder
für später eine gute Rehsjagd eventl. mit Hoch-
wild in der Nähe Magdeburgs zu pachten. Der-
selbe würde auch für Ueberrahme eines bestehenden
Jagdvertrages entsprechende Entschädigung zahlen.
Offerten erbitten unter A. R. 124 an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

300 Stück 4" Drainröhren

sofort gefußt.
Mühlenwerke Lüttgenzick.

Fahrräder.

nur erstklassige Marken, empfiehlt äußerst preiswerth
Hermann Thomas, Schlossermeister,
Gommern, Salzstr. Nr. 8.
Streng sachgemäße Ausführung sämmtlicher Repara-
turen, Vernickelungen und Emailirungen.

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium

der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, sowie
des Hoch- und Tiefbauwesens.

Herausgegeben unter Mitwirkung
herausgebender Fachleute von
O. Harnack.
Vertragsverleiher des Technikums in Charlottenburg, Berlin, unter
unmittelbarer Aufsicht des Reichsministeriums für Handel und
Gewerbe.

Der Baugewerkmeister. 1. Band, 60 S., Preis 60 Pf.
Der Folier. 1. Band, 60 S., Preis 60 Pf.
Der Tiefbautechniker. 1. Band, 60 S., Preis 60 Pf.
Elektrotechnische Schule. 1. Band, 60 S., Preis 60 Pf.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnements: 20 J. pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 J. pro Quartal durch die Post.
Postliste 817A.

Jede erfahrene Hausfrau

verwendet Fahberg, List & Co's
Saccharin-Tabletten,
den besten und gesündesten Süßstoff.

Der Ersatz von 1 Pfund Zucker
kostet nur
! 10-12 Pfennige !
Daher grosse Ersparnis.
Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao,
Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier,
Limonaden etc.

Zu haben in allen durch Saccharin-Plakate kenntlichen
Drogen-, Kolonial- und Materialwarenhandlungen.

Zacherlin
Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Infection-Plage.
Gommern: G. Weisser. Proße: Emil Diesener. Gr.-Salze: D. Reil.

Silberne Medaille prämiert.
Champagner Weisse
MACDEBURG
Präsidentstr. 11.
Gesetzlich geschützt 22304.

Neue Gänsefedern.
wie Sie von der Gans gerupft werden.
mit allen Daunen a. Bk. 1 M. 40 Pf.
nur klein fortirt mit allen Daunen a.
Bk. 1 M. 75 Pf., gut gefüllte mit allen
Daunen a. Bk. 2 M. 75 Pf., beste ge-
füllte mit allen Daunen, sehr gut, a.
Bk. 3 M. 75 Pf. verleihe gegen Nachnahme,
für klare Waare garantiert, und nehmen
was nicht gefällt, zurück.

Ernst Gielisch,
Gütemislanfakt,
Neu-Zerbin (Dördrud).

Ziehung 2. Juni
der beliebten
Mariendorfer
Pferdeloose à 1 M.
11 Loose 10 Mark.
Porto u. Liste 20 Pf.
Zusammen 3200 Gew. 1. W. M.
100,000
Hauptgewinn 10,000!

Aachener Dombau- und Krönungshaus
Geld-Lotterie
Ziehung 12., 14., 15., 16. Juni 1899
Im glücklichsten Falle ist der
grösste Gewinn 500,000 M. k.

1. Prämie 300,000 M.
1. Gew. 200,000 M.
1. Gew. 100,000 M.
u. s. w. total 8920 Geldgewinne
und 1 Prämie.
Barer ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
1/4 M. 10.-, 1/2 M. 15.-, 1 M. 25.-
Porto und Liste 20 Pf. mehr, emp-
fiehlt und versendet auch unter Nach-
nahme — billige mit 1 schieße ste-
de Zahlung, ist Postversendung.
Lud. Müller & Co.
an s. k. Berlin G., Breitestr. 5.
Telegr. A. R. 100000.

1 Wohnung
zu vermieten Breitestr. No. 49
bei Frau Ch. Ruthe.

Die beste Kinderseife
düftet mild und wohltuend für
jede empfindliche Haut, ist unbedingt
Bergmanns:
Suttermilch-Seife,
vorzüglich für Garten, weil ein Teint.
à 20 Pf. bei
Otto Ruthe, Breitestr. 50.

Mark 3000
find am 1. Juli d. J. auszuliefern.
Wo? sagt die Exped. d. Bz.
Beizewesen ist, dass meine
Deutschland-
Fahrgäste, reich-
liche Zuberheute
die besten und dabei
die allerbilligsten sind
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenrok, Einbeck
Deutschlands grösste
Schreib- & Schreibwaren-Fabrik

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers
Brust-Caramellen.
2360 notariell beglaubigter
Zeugnisse beweisen
den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.

Preis pro Paket 25 Pf. bei
Otto Ruthe in Gommern
Zwei brave verbeitratete
Snechte
gefüht.
Mühlenwerke Lüttgenzick.

Gin Wädden
das meilen kann, bei gutem Lohn
aus dem Lande gefüht. Gef. Offerten
sub W. 253 an G. Clemens, Annoncen-
Expedition, Schönebeck a. E., erbeten.